

Pressemappe: Isaac Julien. What Freedom Is To Me

Isaac Julien. What Freedom Is To Me

23.9.2023 – 14.1.2024

K21

Pressekonferenz und Vorbesichtigung:
Donnerstag, 21.9.2023, 11 Uhr, K21

Es sprechen:

- Susanne Gaensheimer, Direktorin Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Doris Krystof, Kuratorin
- Isaac Julien, Künstler

K21

Inhalt

Presstext zur Ausstellung	2
Eröffnung, Rahmenprogramm	5
Ausstellungsvorschau	7-8
Anhang mit Biographie und Wandtexten	9

Text- und Bildmaterial zum Download:

Ausstellungsansichten:

www.kunstsammlung.de/de/press/

Zugang:

presse@kunstsammlung.de

Passwort: kunstsammlung

#IsaacJulien

#K21Julien

#K21

Isaac Julien. What Freedom Is To Me in K21, Düsseldorf

Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zeigt in ihrem Haus für Gegenwartskunst K21 die erste Überblicksausstellung des britischen Künstlers Isaac Julien (*1960 in London, lebt und arbeitet in London und Santa Cruz/Kalifornien) in Deutschland. Es ist ein bahnbrechendes Werk, das mit raumgreifenden kinematographischen Installationen bis an die Grenzen von Film und Kunst geht. Juliens filmische Imaginationskraft, sein kritisches Denken und seine aktivistische Auseinandersetzung mit dekolonialer Ästhetik kommen in seinen frühen Filmen der 1980er Jahre ebenso zum Ausdruck wie in den außergewöhnlichen Filmbildern seiner großen, international gefeierten Filminstallationen der letzten 20 Jahre. Radikal politisch und höchstästhetisch zugleich, greifen die Arbeiten übersehene Archivmaterial auf und rücken vergessene Themen in den Vordergrund. Mit den Mitteln von Poesie, Tanz, Ästhetik, Architektur und Musik lotet Julien die Möglichkeiten des Mediums Film aus und durchbricht traditionelle Vorstellungen von linearer Geschichte, Raum und Zeit. Der Schwerpunkt seines wegweisenden Werks ist die Forderung nach Gleichberechtigung. Seine Arbeiten sind heute genauso experimentell und politisch aufgeladen wie vor vierzig Jahren. „I'll tell you what freedom is to me. No fear“, das Zitat der US-amerikanischen Jazzsängerin und Bürgerrechtsaktivistin Nina Simone hat Isaac Julien zum Untertitel seiner Ausstellung angeregt.

K21

Die Ausstellung beginnt mit Juliens frühen Experimenten mit bewegten Bildern, die im Kontext des Sankofa Film and Video Collective entstanden. Diese Gruppe von Londoner Kunststudent*innen aus der afrikanischen, asiatischen und karibischen Diaspora, die Julien zusammen mit Martina Attille, Maureen Blackwood, Robert Crusz und Nadine Marsh-Edwards im Sommer 1983 gründete, spielte eine wesentliche Rolle bei der Etablierung des unabhängigen Schwarzen Kinos in Großbritannien. Vier Arbeiten aus dieser Zeit sind in K21 zu sehen, darunter Juliens erster Film *Who Killed Colin Roach?* (1983), der als Reaktion auf die Unruhen nach dem Tod eines jungen Mannes am Eingang eines Londoner Polizeireviere entstand, *Territories* (1984), der sich auf die Erfahrungen Schwarzer Brit*innen in den frühen 1980er Jahren konzentriert, und *This Is Not an AIDS Advertisement* (1987), ein wichtiges Werk der LGBTQIA+-Geschichte, das auch heute noch stark nachhallt. Auch der Film *Looking for Langston* (1989), in dem der Künstler mit Poesie und Bildern die private Welt Schwarzer Künstler*innen und Schriftsteller*innen der Harlem Renaissance in den 1920er Jahren erkundet, ist ein wichtiger Beitrag zur Erforschung Schwarzen, queeren Begehrens.

Julien verwendet Tanz, Theater und Poesie, um die Bewegung von Menschen über verschiedene Kontinente, Zeiten und Räume hinweg zu artikulieren. Das spiegelt sich in den drei 3-Kanal-Filminstallation *Western Union: Small Boats* (2007), *Ten Thousand Waves* (2010) und *Lina Bo Bardi – A Marvellous Entanglement* (2019) wider. In *Western Union* entsteht aus einer Reihe von getanzen Vignetten, choreografiert vom international

renommierten Russell Maliphant, eine poetische Reflexion über afrikanische Migrationsgeschichten und die Auswirkungen von Traumata auf Menschen, Gebäude und Denkmäler. Die international gefeierte Mehrkanalinstallation *Ten Thousand Waves* beschwört altchinesische Mythen und die glamouröse Tradition der Filmstadt Shanghai im frühen 20. Jahrhundert, um den im Jahr 2004 bei einem tragischen Unfall vor der englischen Küste in der Bucht von Morecambe ums Leben gekommenen chinesischen Wanderarbeitern zu gedenken. *A Marvellous Entanglement* setzt sich mit dem Vermächtnis der visionären modernistischen Architektin und Designerin Lina Bo Bardi in Brasilien auseinander. Zu sehen sind eine atemberaubende Performance des Balé Folclórico da Bahia, die im Museu de Arte Moderna da Bahia in Brasilien gefilmt wurde, sowie eine Tour durch Lina Bo Bardis Museumsbauten und öffentlichen Gebäuden in Sao Paulo und Salvador.

Zum ersten Mal in Europa wird in der Ausstellung die neueste Arbeit des Künstlers, die 5-kanalige kinematographische Installation *Once Again... (Statues Never Die)* (2022), gezeigt. Sie untersucht die Beziehung zwischen dem US-amerikanischen Sammler Albert C. Barnes und dem berühmten Philosophen und Kulturkritiker Alain Locke, bekannt als „Vater der Harlem Renaissance“. Die geschichtsträchtige Beziehung der beiden Männer besteht auf einem kritischen Dialog, der beide Seiten prägte und einen bedeutenden Einfluss auf ihre Arbeit als Pädagogen und Aktivisten für verschiedene Anliegen der afroamerikanischen Gemeinschaft hatte. Ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist Juliens von der Kritik gefeierte 10-Kanal-Filminstallation *Lessons of the Hour* (2019). Dieses Porträt des Lebens und Wirkens des ehemaligen Sklaven und selbstbefreiten Freiheitskämpfers Frederick Douglass kann als exemplarischer Ausdruck von Juliens 40-jährigem Engagement für kulturellen Aktivismus, die Politik und Poetik des Bildes gesehen werden. In Douglass' Schriften zur Fotografie und in seinem Umgang mit Fotografie (er gilt als die meistfotografierte Persönlichkeit in den USA im 19. Jahrhundert) artikuliert sich der moralische und soziale Einfluss des Bildermachens, den Julien selbst mit seinem Werk verfolgt.

Die Ausstellung ist in Kooperation mit Tate Britain, London entstanden, wo sie vom 26.04. bis 20.08.2023 zu sehen war. Im Anschluss an die Station im K21 wandert die Ausstellung ans Bonnefantenmuseum in Maastricht und wird dort vom 08.03. – 18.08.2024 gezeigt.

Kuratorin: Isabella Maidment (vormals Tate Britain). Nathan Ladd (Tate Britain). Kuratorin der Ausstellung in K21: Doris Krystof. Organisation der Ausstellung im Austausch mit dem Isaac Julien Studio London (Juanita Boxill, James Keith, Vladimir Seput, Paul Smith).
Ausstellungdesign: Adjaye Associates.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Hirmer Verlag (hg. von Isabella Maidment in Zusammenarbeit mit Vladimir Seput). Mit Beiträgen von Caleb Azumath Nelson, Maria Balshaw, Celeste-Marie Bernier, Adam Finch, Jack Halberstam, Isaac Julien, Nina Kellgren, Nathan Ladd, Luigia Lonardelli, Isabella Maidment, Mark Nash, Irit Rogoff, Wole Soyinka, Bradford Young. Mit Vorworten von Susanne Gaensheimer und Doris Krystof sowie von Alex Farquharson. 207 S., zahlreiche Abb., Preis: € 46

Sponsoren und Partner der Ausstellung

Die Ausstellung „Isaac Julien. What Freedom Is To Me“ in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen wird gefördert durch die Ford Foundation, got2b, The Arts Division, The University of California, Santa Cruz und proAV.

Mit der großzügigen Unterstützung von Victoria Miro.

Medienpartner der Ausstellung

Monopol Magazin

Medienpartner der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen:

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Eröffnung, Rahmenprogramm**Eröffnung**

Freitag, 22.9., 19 Uhr
K21

Es sprechen:

- Susanne Gaensheimer, Direktorin Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Doris Krystof, Kuratorin

Mit anschließendem Artist Talk mit Isaac Julien

Sneak Peek – Preview für junge Erwachsene

Im Rahmen der Sneak Peek wird ein Gespräch zwischen Isaac Julien, Miriam Owusu-Tutu und Mbingo Itondo stattfinden.

Freitag / 22. 9. / 16.00 – 17.30 Uhr

Eintritt frei mit Studierenden- oder Schüler*innenausweis

Gespräch: Film- und Kunstwissenschaftler Daniel Kothenschulte im Gespräch über Isaac Juliens Filme

Mittwoch / 1.11. / 20 – 21 Uhr

Eintritt frei im Rahmen des KPMG-Kunstabends

FÜHRUNGEN (Anmeldung erforderlich)**Die Ausstellung im Überblick**

sonn- und feiertags / 15.00 – 16.00 Uhr

Dialogführung

Mittwoch / 10.1. / 18.00 – 19.00 Uhr

Anna Brus, Kunsthistorisches Institut der Universität Köln, und Victor Zaiden, Wissenschaftlicher Volontär, Kuratorische Abteilung

Eintritt frei im Rahmen des KPMG-Kunstabends

Anmeldung vor Ort

Themenführungen

dienstags / 16.30 – 17.30 Uhr

Gallery Talk in English**Ausstellungsführung in englischer Sprache**

Wednesday / 4.10. / 7 – 8 pm

K20

Pressemappe

21. September 2023

Seite 6/23

Mittwoch / 4.10. / 19.00 – 20.00 Uhr

Eintritt frei im Rahmen des KPMG-Kunstabends

Ausstellungsführung in englischer Sprache

Mittwoch / 4.10. / 19.00 – 20.00 Uhr

Eintritt frei im Rahmen des KPMG-Kunstabends

„The Making of ...“

Mittwoch / 4.10., 6.12. / 19.00 – 20.00 Uhr

Mitarbeiter*innen der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen begleiten zu ausgewählten Werken und berichten von der Konzeption und Vorbereitung der Ausstellung.

Eintritt frei im Rahmen des KPMG-Kunstabends

Begrenzte Teilnehmer*innenanzahl

Anmeldung vor Ort

4.10.: Doris Krystof, Kuratorin

6.12.: Oswin Schmidt, Medientechniker

KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Familienführungen

Jeden 1. Samstag im Monat / 15.00 – 16.30 Uhr

Kunst erleben in Ausstellung und Museumswerkstatt

Anmeldung erforderlich

K21

Workshop für Kinder

„Tagträume“ (10 – 12 Jahre)

Fr / 5.1. / 9:00 – 16: 00 Uhr

Dieser Workshop knüpft an die Ausstellung an. Kinder können sich eigene Filmplots ausdenken und diese unter fachkundiger Leitung in der Medienwerkstatt umsetzen.

Entgelt: 19€ plus 3€ Materialkosten, Anmeldung erforderlich

Mit Künstlerin Xénia Imrová

Vollständiges Programm für Kinder, Jugendliche und Familien sowie Erzieher*innen und Lehrer*innen: https://www.kunstsammlung.de/pdf/QP_2023-789.pdf

Ausstellungsvorschau**Andrea Büttner. No Fear, No Shame, No Confusion****28.10.2023 – 18.2.2024****Pressekonferenz: 26.10.2023 um 11 Uhr in K21**

Andrea Büttner (*1972) verbindet in ihrer künstlerischen Praxis Kunstgeschichte mit sozialen und ethischen Fragen. Seit den frühen 2000er-Jahren beschäftigt sich die international renommierte Künstlerin, die 2017 für den Turner-Preis nominiert war, mit Themen wie Armut, Scham, Arbeit und Spiritualität in religiösen Gemeinschaften, aber auch mit faschistischen Kontinuitäten in der Ökologiebewegung. Zur Sichtbarmachung dieser Themen, die sie in ihren Arbeiten im Spannungsfeld von humanistischen und ästhetischen Fragestellungen untersucht, verwendet sie eine Fülle von künstlerischen Ausdrucksmitteln. Diese umfassen neben großformatigen Holzschnitten, unter anderem Malerei, Radierungen, Siebdrucke, Fotografien, Videoinstallationen, Glasobjekte und Textilien.

In der Ausstellung in K21 werden neue Arbeiten, aber auch ihre bekannten Holzschnitte aus der Serie der Beggar (2016) zu sehen sein. Andrea Büttner nimmt Fragen nach Wertschöpfungsprozessen und Bereicherungssystemen in der Konsum- und Kunstwelt genauso in den Blick wie kulturhistorische Praktiken der Beschämung vor dem Hintergrund ihrer zeitgenössischen Relevanz.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda Bank West

Hilma af Klint und Wassily Kandinsky. Träume von der Zukunft**16.03 – 11.08.2024****Pressekonferenz: 14.03.2024 um 11 Uhr in K20**

Zwei große Namen gelten als Leitsterne der westlichen Abstraktion: Auf der einen Seite Wassily Kandinsky (1866-1944), der russische Maler, Mitbegründer des „Blauen Reiters“ in München und Lehrer am Bauhaus in Weimar und Dessau. Zum anderen Hilma af Klint (1862-1944), die schwedische Künstlerin, deren visionäres Werk erst kürzlich wiederentdeckt wurde und die seitdem ein großes Publikum begeistert.

Mit der Ausstellung in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen werden die Werke von af Klint und Kandinsky zum ersten Mal in einer umfassenden Ausstellung vereint. Geboten wird damit die einzigartige Möglichkeit die Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Notizen vergleichend zu betrachten und nachzuvollziehen. Af Klint und Kandinsky, die fast gleichzeitig lebten, ist dabei gemeinsam, dass sie mit der Abstraktion viel mehr als einen neuen Malstil erfinden wollten. Beide träumten von einer Zukunft, zu der die Kunst den Weg weisen sollte.

K20

Pressemappe

21. September 2023

Seite 8/23

Die Ausstellung wird kuratiert von Julia Voss, Autorin der Biographie „Hilma af Klint – Die Menschheit in Erstaunen versetzen“, und Daniel Birnbaum, Co-Herausgeber von „Hilma afKlint: Catalogue Raisonné“.

Medienpartner der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen:

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen

K21

Anhang mit Biographie und Wandtexten

1. INTRO

K21 zeigt die erste Überblicksausstellung des britischen Künstlers Isaac Julien (*1960 in London, lebt derzeit in London und Santa Cruz/Kalifornien) in Deutschland. Juliens kritisches Denken und seine aktivistische Auseinandersetzung mit dekolonialer Ästhetik kommen in seinen frühen Filmen der 1980er Jahre ebenso zum Ausdruck wie in seinen international gefeierten Videoinstallationen der letzten 20 Jahre. Radikal politisch und höchästhetisch

zugleich, greifen die Arbeiten übersehenes Archivmaterial auf und rücken vergessene Themen in den Vordergrund. Schwerpunkt seines Werks ist die Forderung nach

Gleichberechtigung. Seine Arbeiten sind heute genauso experimentell und politisch wie vor vierzig Jahren. „Ich kann Dir sagen, was Freiheit für mich ist. Keine Angst zu haben“, das Zitat der US-amerikanischen Jazzsängerin und Bürgerrechtsaktivistin Nina Simone hat Isaac Julien zum Untertitel seiner Ausstellung angeregt.

K21

2. BIOGRAPHIE

Isaac Juliens Biographie mit ausgewählten Ereignissen der Zeitgeschichte, die im Zusammenhang mit Juliens Leben und den Werken der Ausstellung stehen.

1960 Am 21. Februar wird Isaac Julien im Londoner East End geboren. Seine Eltern sind von Santa Lucia in der Karibik nach Großbritannien ausgewandert.

1964 In den Vereinigten Staaten von Amerika verabschiedet der US Kongress das Bürgerrechtsgesetz, das Diskriminierung aufgrund von Ethnie, Hautfarbe, Religion, Geschlecht und nationaler Herkunft verbietet.

1967 In England und Wales werden mit dem Sexual Offences Act die Beziehungen zwischen Männern teilweise legalisiert.

1968 Der amerikanische Bürgerrechtler Martin Luther King wird am 4. April in Memphis, USA, ermordet.

1972 In London findet die erste Gay Pride Parade Großbritanniens statt.

1977 Beim Notting Hill Carnival wird Julien Zeuge von Polizeigewalt und Unruhen.

- 1979 Santa Lucia wird unabhängig von Großbritannien. Die Konservativen gewinnen die britischen Parlamentswahlen, Margaret Thatcher wird Premierministerin.
- 1980 Julien beginnt ein Kunststudium an der Saint Martins School of Art, London.
- 1982 Mit Martina Attille, Maureen Blackwood, Robert Cruz und Nadine Marsh-Edwards gründet Julien das Sankofa Film and Video Collective.
- 1983 Der 21-Jährige Schwarze Colin Roach wird beim Betreten einer Polizeistation in Stoke Newington erschossen, die Commission for Racial Equality (Kommission für kulturelle Gleichstellung) fordert eine lückenlose Aufklärung des Falls. Julien dreht darüber seinen ersten Film WHO KILLED COLIN ROACH?
- 1984 Julien macht an Saint Martins seinen Abschluss.
- 1986 Maureen Blackwood und Julien drehen den Film THE PASSION OF REMEMBRANCE, der auf dem Edinburgh Festival Premiere hat und ins Kino kommt.
- K21**
- 1987 Julien und Mark Nash, Herausgeber des britischen Filmmagazins *Screen*, lernen sich kennen und beginnen eine bis heute währende Partnerschaft. Sie reisen zur Beerdigung des Schriftstellers James Baldwin nach New York. Das Klagegedicht, das die Schriftstellerin Toni Morrison auf der Beerdigung vorträgt, wird für die Eingangsszene des Films LOOKING FOR LANGSTON übernommen.
- 1988 Die Künstlerinnen Coco Fusco und Ada Gay kuratieren die Wanderausstellung *Young British and Black: The Work of Sankofa and Black Audio Film Collective*.
- 1989 LOOKING FOR LANGSTON hat auf der Berlinale Premiere und bewirkt Juliens internationalen Durchbruch als Filmemacher.
- 1991 Juliens erster Spielfilm YOUNG SOUL REBELS gewinnt auf dem Filmfestival von Cannes den Kritikerpreis von La Semaine de la Critique.
- 1992 Die Kritikerin B. Ruby Rich prägt im Hinblick auf LOOKING FOR LANGSTON den Begriff *New Queer Cinema*.

- 1995 Julien und Nash werden als Dozenten an die University of Santa Cruz in Kalifornien eingeladen und beginnen an dem Film FRANTZ FANON: BLACK SKIN WHITE MASK zu arbeiten.
- 1997 In Großbritannien gewinnt die Labour Partei die Wahlen, Tony Blair wird Premierminister.
- 1998 Julien und Nash beginnen an der Harvard University zu unterrichten.
- 2000 Juliens erste Einzelausstellung in einem Museum findet im Centre for Curatorial Studies am Bard College, New York, statt.
- 2001 Julien ist für den Turner Prize, den wichtigsten britischen Kunstpreis, nominiert.
- 2002 Auf der Documenta 11 in Kassel zeigt der Kurator Okwui Enwezor Juliens Film PARADISE OMEROS, der auf Santa Lucia gedreht wurde.

- 2006 Zusammen mit dem chinesischen Dichter Wang Ping besucht Julien die Bucht von Morecambe im Nordwesten Englands und beginnt an der Videoinstallation TEN THOUSAND WAVES zu arbeiten. Am 5. Februar 2004 waren in der Bucht 23 chinesische Wanderarbeiter beim Muschelpflücken ertrunken.
- 2008 In der Londoner Serpentine Gallery kuratiert Julien die Ausstellung *Derek Jarman. Brutal Beauty*. Er wird Professor an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. In den USA wird Barack Obama als erster Schwarzer Mann zum 44. Präsidenten gewählt.
- 2011 Am 4. August wird der 29-jährige Mark Duggan in Tottenham von der Polizei erschossen. Die lokalen Proteste gegen Polizeigewalt springen auf viele Städte in Großbritannien über.
- 2013 Die Marriage Bill erlaubt gleichgeschlechtliche Ehen in England und Wales.
- 2015 Julien und Nash realisieren auf der von Okwui Enwezor kuratierten Biennale von Venedig die Performance DAS KAPITAL ORATORIUM.
- 2016 Am 23. Juni votiert Großbritannien in einer landesweiten Abstimmung für den Austritt aus der EU.

- 2018 Julien erhält die Auszeichnung Commander of the British Empire und wird Mitglied der Royal Academy. Mit Nash wird er an die Fakultät der University of Santa Cruz in Kalifornien berufen. Sie gründen das Moving Image Lab.
- 2020 Am 25. Mai wird der 46-jährige George Floyd in Minneapolis, USA, von dem Polizisten Derek Chauvin ermordet. Weltweit schließen sich Tausende antirassistischen Protesten an.
- 2022 Julien wird mit dem Kaiserring Goslar ausgezeichnet. Für sein Lebenswerk wird er von König Charles III. zum Ritter geschlagen.

3. Die 80er Jahre

Dieser Bereich der Ausstellung präsentiert einige von Juliens frühesten Experimenten mit bewegten Bildern. Sie stammen aus den 1980er Jahren und zeigen die Anfänge seiner einzigartigen Bildsprache. Für viele Schwarze Briten waren die 1980er Jahre eine Zeit, die von hoher Arbeitslosigkeit, polizeilichen Schikanen, rechtsextremer Einschüchterung und Medienfeindlichkeit geprägt war. 1981 kam es in Städten und Gemeinden des ganzen Landes zu Protesten, auch in London.

„Während meines zweiten Studienjahres in Saint Martins kam es zu den Brixton-Unruhen. Das war das größte Ereignis in meinem jungen Leben, diese Unruhen ... Damals traf ich die Entscheidung, Bildende Kunst und Film zu studieren. So kam ich im Frühjahr '81 zum ersten Mal mit dem Experimentalfilm in Berührung. Seine malerischen Aspekte faszinierten mich. Das andere, was mich daran reizte, war eher politischer Natur: Diese Arbeiten sprengten die vorgefassten Meinungen darüber, was ‚Film‘ sein sollte.“

1983 gründete Julien zusammen mit Martina Atille, Maureen Blackwood, Robert Cruz und Nadine Marsh-Edwards das Sankofa Film and Video Collective. Kobena Mercer gab der Gruppe den Namen Sankofa, ein Akan-Wort, das „zurückholen“ bedeutet. Mercer wählte es als Metapher für den Vorgang, dass der Rückgriff auf vergangenes Wissen positive Veränderungen in der Zukunft bewirken kann. Eine neue Welle Schwarzer britischer Filmemacher*innen und Künstler*innen schuf experimentelle Filme, die sich mit ihren Communities und Erfahrungen befassten.

„Werke wie WHO KILLED COLIN ROACH, TERRITORIES und THE PASSION OF REMEMBRANCE waren allesamt Reaktionen auf die Unruhen. Sie entstanden als Antwort auf bestimmte festgefahrene Sichtweisen. Aber nicht nur bestimmte Sichtweisen auf Schwarze Kulturen, sondern auch die Art und Weise, wie wir uns selbst sehen.“

4. WHO KILLED COLIN ROACH?

1983



Who killed Colin Roach? 1983

Wer hat Colin Roach getötet?

U-Matic-Format, digitalisiert Farbe, Stereosound und 32 Fotografien

S-W Ilford Classic FB

Silbergelatinedruck

Das Werk befindet sich in folgenden Museumssammlungen:

Museum Brandhorst, München, Stedelijk Museum, Amsterdam

„Ich bestand darauf, dass meine Kamera politisch agiert und habe sie ganz bewusst anders eingesetzt als traditionelle künstlerische Medien ... Mein eigentliches Ziel war es, den Blick auf die Polizei zu richten, denn in Colin Roach ist sie der Unruhestifter.“

K21

WHO KILLED COLIN ROACH? ist der erste Film von Julien. Er befasst sich mit dem Tod von Colin Roach, einem 21-Jährigen, der 1982 am Eingang der Polizeistation von Stoke Newington im Osten Londons erschossen wurde. Roachs Tod und die offensichtliche Vertuschung durch die Polizei lösten Proteste gegen Rassismus und Polizeigewalt in ganz Großbritannien aus. Julien machte sich daran, eine aktivistische Videokunstdokumentation über die Proteste zu drehen, die eine unabhängige Untersuchung von Roachs Tod forderten. Der Film wird zusammen mit einer Installation von Fotografien gezeigt, die Julien während der Produktion des Films aufgenommen hat.

„Für den Dreh der Proteste habe ich mir frühe Techniken der Videokunst angeeignet. Ich wollte diese Kamera aus dem Kunstschulkontext herausnehmen und ihre Technologie für die Straße neu nutzen.“

5. TERRITORIES

1984



Territories 1984

Territorien

16-mm-Film, digitalisiert, Projektion, Farbe, Stereosound

Courtesy of the artist und/and Victoria Miro, London, Venedig

Das Werk befindet sich in folgenden Museumssammlungen: Centre Pompidou, Paris; Museum für Moderne Kunst, Frankfurt/M.

„Ich wollte experimentieren, verschiedene Formen von visueller Aura erschaffen, mit Zeit spielen, innerhalb des Films mit Faktenmaterial spielen. Ich wollte herausfinden, wie man Dinge visuell poetisieren kann. Mein höchstes Ziel war, einen Stil für das politische Erinnern zu schaffen. Als ich an TERRITORIES arbeitete, habe ich auf Super-8- Film gedreht, das Material auf Video überspielt, mit den entstandenen Bildern experimentiert und sie dann erneut auf 16 mm gefilmt. Es war mir wichtig, alles an Kategorien aufzulösen.“

K21

TERRITORIES ist ein experimenteller Dokumentarfilm über den Notting Hill Carnival, der dessen Geschichte als symbolischer Akt des Widerstands innerhalb der karibischen Gemeinde reflektiert. Der Titel nimmt Bezug auf die sich verschiebenden Territorien von Klasse, race, Arbeit, Sexualität und Polizeiarbeit im London der 1980er Jahre. Als Reaktion auf die verstärkte Präsenz der Polizei und Feindseligkeit beim Notting Hill Carnival erkundet Julien die oft widersprüchlichen Bereiche von Überwachung und Widerstand. Julien greift auf Bild- und Tonmaterial aus Mainstream-Medien und Archiven zurück und kombiniert es mit fiktiven Szenen, um die Konventionen des Dokumentarfilms zu hinterfragen. Der Schnitt verweigert eine vorgefertigte Darstellung Schwarzer Erfahrungen, er sucht vielmehr nach „einer His-Story, einer Her-Story, einer Geschichte kultureller Formen, spezifisch für Schwarze Menschen“.

6. LOST BOUNDARIES

1986



Lost Boundaries 1986

Verlorene Grenzen

Super 8-Film, digitalisiert Farbe, ohne Ton

Courtesy of the artist und/and Victoria Miro, London, Venedig

K21

LOST BOUNDARIES entstand unter der Verwendung von Juliens persönlichem Super-8-mm-Filmarchiv aus den Jahren 1981-1987. Für diesen Zeitraum nutzte er es als filmisches Tagebuch. Juliens Ziel war, den verloren gegangenen Teil einer Filmpraxis zu bewahren, der sich in den frühen 1980er Jahren entwickelt hatte und heute als „Independent Film

Workshop Movement“ bekannt ist. LOST BOUNDARIES benutzt Filmmaterial, das bei den Dreharbeiten für den ersten experimentellen Spielfilm des Sankofa Film and Video Collective, THE PASSION OF REMEMBRANCE (1986), gedreht wurde. Dabei führte Julien gemeinsam mit Maureen Blackwood Regie. LOST BOUNDARIES thematisiert und dekonstruiert die Mittel der 16-mm-Filmproduktion. Julien hat das Video als eine Arbeit beschrieben, die *„eine Gemeinschaft von Schwarzen Künstler*innen und Schauspieler*innen hervorbrachte, die zu einer Zeit bekannt wurden, als vor allem filmtheoretische Debatten eine neue künstlerische Repräsentationspolitik etablierten, eine Schwarze Avantgarde“*.

7. THIS IS NOT AN AIDS ADVERTISEMENT

1987



This is Not an AIDS Advertisement 1987

Das ist keine AIDS-Werbung

8-mm-Film, digitalisiert, Farbe, Stereosound

10 Min 26 Sek

Courtesy of the artist und/and Victoria Miro, London, Venedig

K21

Mit seinem rosa Farbschleier, dem verführerischen Soundtrack und dem stylischen Aussehen feiert THIS IS NOT AN AIDS ADVERTISEMENT sexuelles Begehren und queere Beziehungen. Der Film, in dem Julien selbst mitspielt, ist eine radikale Absage an die Angst, die während der HIV-Epidemie aufkam, und konzentriert sich auf Liebe, Verlangen und Romantik. Julien konzipierte den Film als aktivistisches Videokunstwerk für die Ausstrahlung im Fernsehen. Erfragt: „Wie überlebt das sexuelle Begehren unter dem modernen Regime einer Moral, die

Angst vor AIDS hat?“ Das Video ist ein wichtiges Werk der LGBTQIA+-Geschichte, das immernoch kraftvoll nachhallt und dazu anregt, über Veränderungen nachzudenken.

8. WESTERN UNION: SMALL BOATS

2007

TEN THOUSAND WAVES

2010



K21

Western Union: small boats 2007

Western Union: kleine Boote

Dreikanalinstallation, 16mm Film digitalisiert, Farbe und Ton, (5.1 surround)

Courtesy of the artist und/and Victoria Miro, London, Venedig

Versionen des Werks befinden sich in folgenden Museumssammlungen: Buffalo AKG Art Museum, New York; IsraelMuseum, Jerusalem; Kiasma Museum of Contemporary Art, Helsinki; Milwaukee Art Museum, Wisconsin; Museum Brandhorst, München.

Ten Thousand Waves 2010

Zehntausend Wellen

Dreikanalinstallation, 35mm-Film digitalisiert, Farbe und Ton (9.2. surround)

Versionen des Werks befinden sich in folgenden Museumssammlungen: Fondation Louis Vuitton, Paris; M+, Hongkong; Museum of Modern Art, New York; Nasjonalmuseet, Oslo; Towner Art Gallery, Eastbourne; The Whitworth, Manchester and Zeitz Museum of Contemporary Art Africa, Kapstadt/Cape Town.

WESTERN UNION: SMALL BOATS und TEN THOUSAND WAVES untersuchen menschliche Bewegung über Länder und Kontinente hinweg. Julien reflektiert das endlose Reisen und verknüpft es mit Geschichten über verschiedene Zeiten, Orte und

Erfahrungen. Die beiden Filme, die hier nacheinander als Dreikanalinstallationen gezeigt werden, entstanden zu einer Zeit, als in Großbritannien und auf dem europäischen Festland über Einwanderungspolitik debattiert wurde.

*„TEN THOUSAND WAVES und WESTERN UNION: SMALL BOATS sind verschwisterte Projekte, denn beide handeln von Menschen, die auf der Suche nach dem sogenannten besseren Leben sind. Dafür sind meine Eltern, noch vor allem anderen, aus der Karibik nach England gekommen. Kunstschaffende und Filmemacher*innen haben sich schon immer mit dem Überschreiten von Grenzen und dem Übersetzen von Kulturen beschäftigt ... Ich nutze die Fantasie, um politische Aussagen zu machen.“*

In WESTERN UNION: SMALL BOATS konzentriert sich Julien auf die gefährliche und oft lebensbedrohliche Reise über das Mittelmeer nach Südeuropa. Er zeichnet nach, wie Grenzen genutzt werden, um die Bewegung von Menschen zu kontrollieren. Der Film erforscht die Auswirkungen dieser Reisen auf das Leben derjenigen, die sie unternehmen, und diejenigen, die zurückbleiben. Zu sehen ist auch, wie diese Erfahrungen Spuren in Gebäuden, Denkmälern und allgemein der Architektur hinterlassen. Tanz spielt eine zentrale Rolle in dem Film, der in Zusammenarbeit mit dem Choreographen Russell Maliphant entstanden ist. Bilder, Tanz und Ton öffnen poetische Räume der Reflexion. Julien lädt dazu ein, sich mit den unterschiedlichsten Reisen auseinanderzusetzen, die über das Wasser führen: Reisen, die bevorstehen, die nie enden oder plötzlich abbrechen.

„In WESTERN UNION: SMALL BOATS zeige ich menschliche Qualitäten, individuelle Elemente, die in der ganzen offiziellen Rhetorik verlorengehen. Bei dem Versuch, diese wirklich zu erfassen, landete ich beim Tanz. Mit dem Körper in Bewegung bietet der Tanz eine andere Möglichkeit, die Dinge zu sehen. Tanz verwandelt Geschichte in etwas, das Derek Jarman 'politische Lyrik' nannte.“

TEN THOUSAND WAVES entstand als Reaktion auf die Tragödie in der Morecambe Bay vor der Küste Nordwestenglands. Im Februar 2004 waren dort 23 Menschen aus China bei ihrer Arbeit als Muschelpflücker ertrunken. Der Film verwebt die zeitgenössische chinesische Kultur mit alten Mythen, darunter die Geschichte der Göttin Mazu, die aus der Provinz Fujian stammt. TEN THOUSAND WAVES spiegelt Juliens Hinwendung zum Erzählen von Geschichten, die den Verlust von Menschenleben auf Kosten von Kapital, Arbeit und Bergbau beleuchten und die Bewegung von Menschen über Länder und Kontinente hinweg untersuchen.

9. LESSONS OF THE HOUR

2019



Lessons of the Hour 2019

Lehren der Stunde

Zehnkanalinstallation, 35-mm und 4K, digitalisiert, Farbe und Ton (7.1)

Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers

LESSONS OF THE HOUR wird von der Artist Rooms Foundation erworben, um als Dauerleihgabe an ARTIST ROOMS Tate und National Galleries of Scotland verliehen zu werden.

Versionen des Werks befinden sich in folgenden Museumssammlungen Memorial Art Gallery, New York, Museum of Modern Art, New York, Virginia Museum of Fine Arts, Virginia.

K21

LESSONS OF THE HOUR ist eine poetische Reise durch das Leben und die Zeit von Frederick Douglass (1818-1895), einem visionären Abolitionisten, Freiheitskämpfer, Aktivist und Schriftsteller. Die Filminstallation konzentriert sich auf Douglass' eigene Erinnerungen an die Versklavung und die nicht erzählten Geschichten über den Kampf und die Opfer seiner Vorfahren, die ebenfalls versklavt waren.

Julien nimmt uns mit auf eine Reise in Douglass' Zeit und reflektiert deren Beziehung zur Gegenwart und heutige Relevanz. Im Mittelpunkt stehen die Jahre 1845 bis 1847, in denen Douglass nach Schottland, Irland und England reiste, um gegen die Sklaverei zu kämpfen. Der Film, der in Edinburgh, London und Washington DC gedreht wurde, enthält Ausschnitte seiner wichtigsten Reden wie „Lessons of the Hour“ und „What to the Slave is the 4th of July?“. In „Lecture on Pictures“ legt Douglass seine Überzeugung dar, dass die Fotografie – die gerade erst erfunden worden war – die Macht hat, menschliche Beziehungen und Verbindungen zu beeinflussen. Er sieht außerdem in der Fotografie eine Möglichkeit für Schwarze Menschen, ihre Identität nach der Befreiung aus der Sklaverei zu gestalten.

Die Installation erinnert an eine Salonhängung aus dem 19. Jahrhundert, bei der viele Gemälde in Gruppen zusammen gehängt wurden. Im Film sind mehrfach Natur- und Landschaftsbilder zu sehen. Sie wechseln zwischen Orten der Schönheit und Orten der Gewalt und des Traumas, die mit der Geschichte der Versklavung verbunden sind. Der Film zeigt auch das häusliche Leben von Douglass und seiner Frau Anna Murray Douglass, die ebenfalls eine Abolitionistin war. Die verschiedenen Leinwände fungieren als Portale, durch die man in die Geschichte ein- und aussteigen kann. Dies spiegelt

Juliens beständiges Interesse an der Nutzung des Archivs wider, womit er über das zeitgenössische Leben reflektiert.

„Der Film versucht, ein Gefühl des Bruchs und der Erhabenheit in die Bilder einzubauen. Zugleich dienen die Bilder einem Rückblick auf die Geschichte der Sklaverei, gegen die wir uns im Westen des 21. Jahrhunderts wehren, und die dennoch unsere Handlungen in allem, was wir tun, wie ein Gespenst verfolgt.“

10. LINDA BO BARDI – A MARVELLOUS ENTANGLEMENT

2019



K21

Lina Bo Bardi – A Marvellous Entanglement 2019

Lina Bo Bardi – Eine wunderbare Verstrickung
Dreikanalinstallation, 4K digitalisiert Farbe und Ton
(9.1. surround)
39 Min 8 Sek

Courtesy of the artist und/and Victoria Miro, London, Venedig

Das Werk befindet sich in der Sammlung von: Collection of Linda Pace Foundation, Ruby City, San Antonio, Texas.

LINA BO BARDI – A MARVELLOUS ENTANGLEMENT belegt Juliens Hinwendung zu Tanz und Choreografie und widmet sich dem Werk einer herausragenden Architektin und Designerin der Moderne, Lina Bo Bardi (1914-1992). Bo Bardi, die mit Bauten in Brasilien berühmt wurde, widmete sich in ihrer Karriere der Förderung des sozialen und kulturellen Potenzials von Kunst, Architektur und Design. Wie bei vielen von Juliens Werken spielt der Ton eine zentrale Rolle und führt durch den Film, während sich die Geschichte entfaltet. Gefilmt wurde in sieben öffentlichen Gebäuden, die Bo Bardi entworfen hat: vier in Salvador, in der nordöstlichen Region Bahia, und drei in São Paulo. Jedes Gebäude wird zum Schauplatz einer Performance, Intervention, Inszenierung oder Neuerfindung von Szenen, die die Geschichte und die Legenden rund um Bo Bardis Architektur geprägt haben.

Julien präsentiert eine komplexe Schichtung von Klängen und Bildern. Dazu gehören Aufnahmen von Bo Bardis Gebäuden und Bühnenperformances mit Musik, Gesang und Bewegung. Es werden auch Lesungen der brasilianischen Schauspielerinnen Fernanda Montenegro und Fernanda Torres implementiert, die die Architektin in verschiedenen

Momenten ihres Lebens darstellen. Außerdem gibt es Auftritte der Tanzgruppe Balé Folclórico da Bahia, die im Museum für Moderne Kunst von Bahia gefilmt wurden.

Um Bo Bardis Werk und Vermächtnis endlich in seiner Gesamtheit zu würdigen, betont Julien die sozialen, politischen und kulturellen Ansichten sowie die philosophischen Reflexionen, die in Bo Bardis Artikeln und Briefen zum Ausdruck kommen. „Die lineare Zeit“, schrieb sie, „ist eine westliche Erfindung; die Zeit ist nicht linear, sie ist eine wunderbare Verstrickung, in der zu jedem Augenblick Punkte gewählt und Lösungen erfunden werden können, ohne Anfang und Ende.“

11. LOOKING FOR LANGSTON

1989



K21

Looking for Langston 1984

Auf der Suche nach Langston 1984

Film, 16mm, digitalisiert, Projektion, Schwarz-Weiß, Stereosound

Courtesy the artist und/and Victoria Miro, London, Venedig

Das Werk befindet sich in folgenden Museumssammlungen: Museum of Modern Art, New York, Museum of Contemporary Art, San Diego, Tate, London.

*„Die interessanteste Frage für mich war: Was wollten Schwarze Künstler*innen eigentlich sagen? Wie würde ihre Kunst aussehen und wie würden ihre inneren Dialoge einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden? LOOKING FOR LANGSTON entstand aus einem solchen Gespräch, das mit dem schwulen Begehren von Schwarzen Männern und mit der Fotografie zu tun hatte. Aber vor allem ist es aus dem Nachdenken über die sprachliche Verfasstheit entstanden, die zum Innersten des eigenen Bewusstseins gehört.“*

LOOKING FOR LANGSTON ist eine lyrische Erkundung der Gedankenwelt des Dichters, Romanciers und Dramatikers Langston Hughes (1902-1967), einer der Gründungsfiguren der Harlem Renaissance. Julien drehte LOOKING FOR LANGSTON in London, verlegte den Schauplatz jedoch in die Welt des Jazz im Harlem der 1920er Jahre. Mit dem Zusammenwirken von Poesie, Bild und Ton erforscht Julien Schwarzes, queeres Begehren und überwindet die traditionellen Grenzen der unterschiedlichsten Kunstformen.

LOOKING FOR LANGSTON nutzt Schönheit und Poesie, um wichtige Fragen zu stellen

und entstand auf dem Höhepunkt der HIV-Epidemie. Der Film ist eine kraftvolle Feier der Schwarzen, queeren Liebe und eine Absage an Homofeindlichkeit. Julien führte bei dem FilmRegie, als er Mitglied des Sankofa Film and Video Collective war, zusammen mit seinem Partner, dem Filmkritiker und Kurator Mark Nash. Ihre Auseinandersetzung mit der Komplexität des queeren Blicks führte dazu, dass der Film Kultstatus erlangte und zu einem Markenzeichen dessen wurde, was man heute als „New Queer Cinema“ bezeichnet.

„Die zentrale Frage in LOOKING FOR LANGSTON war, wie man Begehren darstellen kann, oder genauer: Schwarzes, schwules Begehren. Um darüber zu sprechen – das wusste ich sofort – musste man sich der Fantasie bedienen. Ich habe schon immer beobachtet, dass Fragen zum Thema Begehren weniger in der Realität als in der Fantasie angesiedelt sind.“

12. ONCE AGAIN... (STATUES NEVER DIE)

2022



Once Again ... (Statues Never Die) 2022

Wieder einmal ... (Skulpturen sterben nie)

Fünfkanal-Installation, 4K digitalisiert

Schwarz-Weiß, 9.2. Surroundsound

31 Min 34 Sek

Courtesy of the artist und Victoria Miro, London, Venedig

In ONCE AGAIN ... (STATUES NEVER DIE) kommt Julien wieder auf die Harlem Renaissance zurück. Im Zentrum des Films steht ein Gespräch zwischen Alain Locke (1885-1954), Philosoph, Pädagoge und Kulturtheoretiker der Harlem Renaissance, und Albert C. Barnes (1872-1951), der als einer der Ersten in den USA Kulturobjekte aus Afrika sammelte und ausstellte. Szenen, Bilder und Worte aus LOOKING FOR LANGSTON (1989) tauchen auf und stellen Schwarzes, queeres Begehren in der Beziehung zwischen Alain Locke und dem Bildhauer Richmond Barthé (1901-1989) dar. Mit diesen Rückbezügen erscheint ONCE AGAIN ... (STATUES NEVER DIE) wie ein Schlusspunkt von LOOKING FOR LANGSTON. Der Film offenbart aber auch einen

Neubeginn im Hinblick auf das Phänomen der Zeit, die in und zwischen Juliens Filmen schwimmt und diese miteinander verbindet.

Mit dieser Arbeit widmet sich Julien einmal mehr dem Museum, das für ihn ein Ort des Fragens und der Träume ist. Er imaginiert die Video-Installation als eine Art ‚poetische Restitution‘. Durch die Einbeziehung der Skulpturen von Richmond Barthé und Matthew Angelo Harrison spielt die Installation auf zeitgenössische Restitutionsdebatten an und untersucht das Sammeln, Ausstellen und die Bedeutung afrikanischer Kultur in westlichen Kunstmuseen. Gefilmt wurde in der Barnes Foundation in Philadelphia, USA, und im Pitt Rivers Museum der Universität Oxford, Großbritannien, wo Alain Locke als erster Schwarzer Rhodes-Stipendiat studiert hat. Lockes „lebenslange Mission, den ästhetischen Kompass der afrikanischen Diaspora in Richtung ihres rechtmäßigen künstlerischen Erbes neu auszurichten“, kommt in dem Film zum Ausdruck.

In Juliens Aufnahmen sind Ausschnitte aus dem Film *You Hide Me* (1970) des ghanischen Regisseurs Nii Kwate Owoo zu sehen. Der erst kürzlich wiederentdeckte Film wurde in den Depots des British Museum gedreht und forderte bereits damals die Rückgabe der Benin-Bronzen. Ebenfalls eingefügt sind Szenen aus dem berühmten Film von Chris Marker und Alain Resnais, *Les statues meurent aussi* (Statues Also Die), 1953, der kurz nach seiner Premiere von den französischen Behörden wegen seiner antikolonialen Haltung verboten wurde. Alle diese Werke stellen heute wieder relevante Fragen nach dem Sammeln, Ausstellen und Interpretieren von Afrikanischer Kunst, die in westlichen Museen aufbewahrt wird.